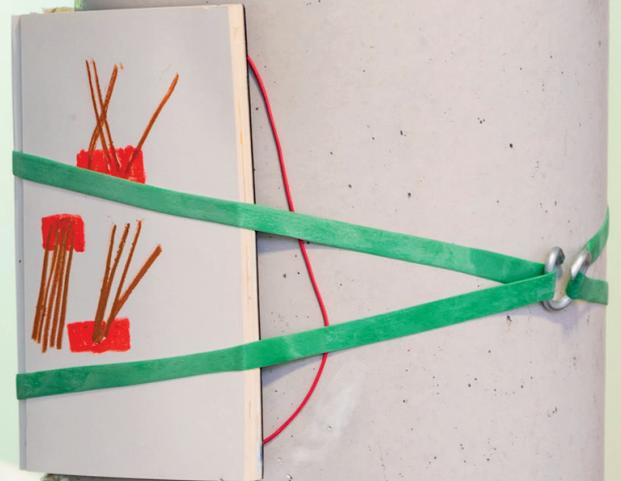


**KUNST
BEI
KARRIÉ**

2022



DIE TECHNIK DES VERFAHRENS

Die Verfahrenstechnik bezeichnet Prozesse in Technik und Wirtschaft, in denen aus einem Rohmaterial ein Produkt geschaffen wird; Gase, Flüssigkeiten oder Feststoffe werden hinsichtlich ihrer Art, Eigenschaft und Zusammensetzung verändert. Die Verfahrenstechnik steht damit als Bindeglied zwischen der Gewinnung von Rohstoffen und der Herstellung von Fertigprodukten. Sie stellt damit einen Übergang dar, eine gelenkte Veränderung eines Zustandes.

In der bildenden Kunst erfinden Künstlerinnen und Künstler immer neue Verfahren, begeben sich auf unbekanntes Terrain und loten so den Kunstbegriff kontinuierlich neu aus, die Verfahrenstechnik befindet sich hier in einem konstanten Wandel und wird permanent befragt. Kunst wird so zu einer forschenden Tätigkeit, die mit allen Sinnen rezipierbar ist. Wenn man eine künstlerische Idee als Rohstoff versteht, dann wird dieser mittels verschiedener Verfahren spontan oder zielgerichtet geformt und so lange verändert, bis das Ergebnis überzeugt (oder eben verworfen wird). Und so sind es eben genau diese Prozesse, die das Resultat formen.

Die 10. Ausstellung der Reihe Kunst bei Karrié ist eine Einladung, in den Räumen von Karrié Bau einen Blick nach oben oder zur Seite zu werfen und sich auf ganz unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen einzulassen.

Vielen Dank an Lisa, Mira, Danijel, Janusch und Markus, dass ihr euch auf dieses Verfahren eingelassen habt.

Lina Luisa Krämer
Kuratorin





MIRA SIERING //

Wie kommt es zu einer Form? Mira Siering untersucht das Gleichgewicht zwischen dem Material, das die Form für ein Objekt gibt, und der Funktion, den Eigenschaften und Verhaltensweisen des Objekts, das ja nur durch Form und Material eine Beschaffenheit erlangt, bestimmte Dinge kann oder nicht kann. Unterschiedlichste Materialien werden erst klassisch behandelt, um ihren Eigenschaften näherzukommen, damit Mira sie dann individuell bearbeitet und die Behandlung anpasst. Die Untersuchung des Gleichgewichts eines Objektes schließt natürlich auch seinen Kippmoment mit ein. Wie lange lässt sich ein Begriff oder eine Form, ein Material strapazieren, sich eine Vorstellung verbiegen, bis etwas nachgibt oder bricht? Womit lässt sich dann das Ungleichgewicht auffangen, damit das Material die Form des Objekts behält? Mira Sierings Arbeiten begleiten sie durch den Prozess. Sie erzählen mit Narben davon, verweisen durch bandagierte Brüche auf Momente des Scheiterns, lösen das Scheitern durch Stützen und schaffen es vielleicht selber, ihre Existenz zu rechtfertigen.





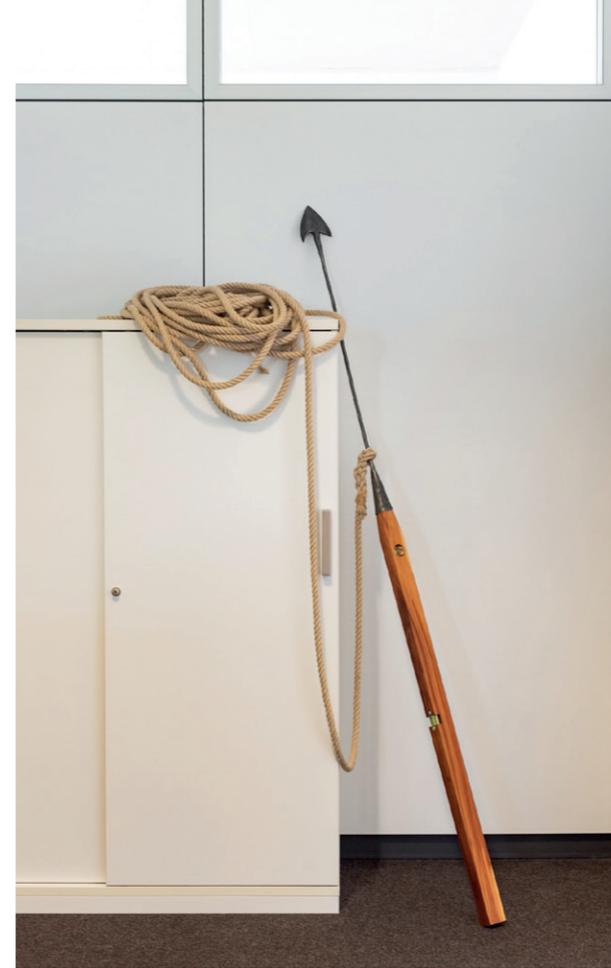


JANUSCH ERTLER //

Janusch Ertler erzählt mit seinen Arbeiten Geschichten, die Zeiten verbinden und verborgene geografische und historische Verbindungen offenlegen.

In seinen Objekten, wie den Harpunen, dem Boot und auch einer objekthaften Wendeltreppe, verbirgt sich eine inhärente Materialforschung. Wer genau hinsieht, erkennt unterschiedliche Hölzer, die für jede Stufe verwendet wurden, jede Harpunenspitze wurde speziell geformt, jede Rippe des Bootes erzählt von früheren Jagderfolgen mit diesem Bootstypus. Tradierte Geschichten kommen so zur Sprache und manifestieren sich in Janusch Ertlers künstlerischem Ausdruck.



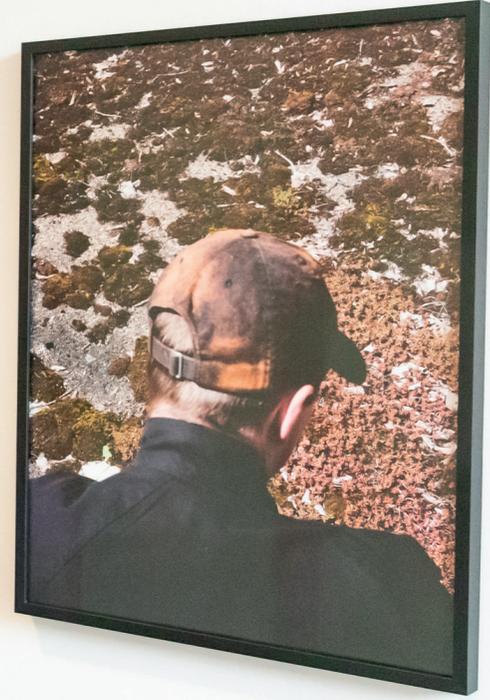




DANIJEL SIJAKOVIC //

Danijel Sijakovic bewegt sich auf der Suche nach Motiven für seine Arbeiten durch urbane und periphere Räume. Dabei leiten ihn thematische Ziele oder visuelle Zusammenhänge, aus denen seine Fotoreihen entstehen. Er sucht nach Zuständen oder Szenerien, um dann einen neuen Fokus zu legen. Durch ausgewählten Ausschnitt und klar definierte Perspektiven komponiert Danijel seine Arbeit, zeigt uns Formen und Motive, herausgehoben aus einem alltäglichen Blickwinkel, für die unser Auge vielleicht eigentlich zu schnell sieht.





MARKUS WALENZYK //



Markus Walenzky arbeitet in verschiedenen Medien und befragt in seinen Arbeiten seinen eigenen Körper und das, was wir als Abbild eines Körpers in der Welt wahrnehmen. So schreiben sich seine Gesichtsabformungen wie eine Topographie in Skulpturen und werden so in etwas Neues und vom Körper Unabhängiges transformiert.

Seine Druckgrafiken sind Studien und Erprobungen von Wiederholungen, in denen sich Rhythmen als Linien und Formen sichtbar werden, sich angleichen, aber nie genau dasselbe abbilden. Kleine Unregelmäßigkeiten schreiben sich in sie ein und legen so den händischen Schaffensprozess offen.







Lisa Webers Arbeiten sind oft kurze Alltagsbeobachtungen, die den Menschen in seiner Umwelt verorten. Die Kamera dient ihr dabei als dokumentarisches Hilfsmittel, um diese Verortung abbildbar zu machen, aber auch, um den linearen Verlauf von Zeit, die sich in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft teilt, in Frage zu stellen. In Wiederholungen, der Verlangsamung oder der Konzentration auf ein singuläres Ereignis hebt sie den Fluss der Zeit aus. Die Empfindung von Zeit wird so körperlich fühlbar bei der Betrachtung ihrer Arbeiten.



LISA WEBER //





















Weitere Informationen erhalten
Sie auf unserer Facebookseite.

[fb.com/KunstbeiKarrie](https://www.facebook.com/KunstbeiKarrie)

Oder bei Instagram unter

[@kunstbeikarrie](https://www.instagram.com/kunstbeikarrie)

Copyrights:

Texte » Lina Luisa Krämer

Fotos » Markus Kohz